

Schwäbische Lehrerzeitung ²

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.



Schulleitungen unter Druck – Brandbrief an Seehofer

Schulberatung – Förderung der Resilienz

Dienstrecht – Service Mitarbeiterportal

Deutsch-Unterricht für Asylbewerber, ein Jahr Türkheimer Modell



*It's a mother's world und:
wie WhatsApp die Schule
in der Hand hat!*

Die Tür geht langsam auf, geisterhaft baumelt etwas an einer Hand und wird ins Klassenzimmer hineingewedelt. Am anderen Ende des Armes erscheint Mutter X und stammelt einen der folgenden Sätze ins Klassenzimmer: „Ich hab vergessen die Brotzeit mitzugeben/ die Flöte einzupacken/ ... Ich bin schuld. Mein Kind kann gar nichts dafür.“

„Ich wollte ihm die 2€ nicht selbst mitgeben, nicht dass er/sie das Geld nicht vollständig!! in der Schule anbringt.“

„Ich bring mal vorsichtshalber eine Sonnencreme, nicht dass er sich heute in der Pause total verbrennt!“

Szenenwechsel:

Vor dem Unterricht wartet die aufgelöste Mama, die eigentlich längst in der Arbeit sein sollte und wieder wird ein Satz herausgestammelt.

In etwa so: „Ich hab ihn gestern davon abgehalten seine Hausaufgaben machen zu können. Wir waren nämlich bei unserer Heilpraktikerin, die hat ihm den Lernstein (dieser hängt von nun an um den Hals des Kindes und wiegt ca 1Pfund!) angepasst und jetzt hat er sooo Angst dass er geschimpft wird.“

Mama regelt alles, Mama denkt für ihr Schulkind, Mama trägt alles hinterher, sie sorgt dafür dass ihrem Kind kein Unbill geschieht, kein unangenehmes Wort an seine Ohren dringt, die Lehrerin schon im Vorfeld besänftigt wird, die Frisur des Kleinen stimmt, die Haarsträhne zum T-Shirt passt, und so weiter und so weiter.

Mama sein hört an der Schultür nicht auf. Mama sagt der Lehrerin was ihr Kind kann, was das Kind mag oder nicht mag, wie es angesprochen werden darf und welche Noten sie gerne für ihr Kind hätte. Sie okkupiert nicht nur das Kinderzimmer, auch das Klassenzimmer soll Bitte schön doch so sein, wie sie sich das vorstellt.

Das neue „Kümmern“ ums Kind geht soweit, dass In WhatsApp Klassengruppen nicht nur die Hausaufgaben samt Ideallösungen hin und hergeschickt werden, die Stimmung in der Klasse diskutiert wird, die Stimmung für oder wider die Lehrkraft gelenkt und geleitet wird, nein, es wird darin auch zu Abstimmungen aufgefordert, ob die Elternschaft für oder gegen den Wochenplan ist, ob Lehrerin X nach ihrer Schwan-

INHALT

3	Editorial
4	Titel
6	Schulleitung
8	Seminare
9	Schulpolitik
10	Schulberatung
11	Aus den Kreisverbänden
	Aichach-Friedberg
	Augsburg Land
	Dillingen
	Illertissen-Babenhausen
	Kaufbeuren-Buchloe
	Marktoberdorf
	Mindelheim
	Neu-Ulm
	Nördlingen
20/23	Hintergrund

gerschaft wieder zurückkommen soll oder vielleicht eine andere Lehrkraft gewünscht wird und noch vieles vieles mehr.

Die hehren Ziele der Lehrerschaft, nämlich aus den uns anvertrauten Kindern selbstständig denkend und handelnde Menschlein zu formen scheitert immer mehr, scheitert am Bemühen der Mamas ihrem Sprössling das Dasein in der Schule so leicht und so bequem wie möglich zu machen. Das Kind muss sich um nichts mehr selbst bemühen, braucht sich nichts zu merken, hat keinerlei Konsequenzen aus seinem Tun zu erwarten. Das Bollwerk Mama steht ja da! Die ungeheure Macht der Mütter und der Medien schlägt unerbittlich zu, dirigiert und verändert den Schulalltag. Nichts gegen Veränderung, aber sollte darin nicht auch immer eine Verbesserung stecken? Ich wage es zu bezweifeln und überlege mir jetzt auch mal eine App.

P.S. Gut, dass es immer noch Mütter gibt, die es zulassen, dass ihre Kinder an den gestellten Aufgaben wachsen, die ihren Kinder zutrauen Dinge selbst zu erledigen, zu entscheiden, oder halt auch einmal zu vergessen und dafür gerade zu stehen Kurz gesagt: die das Kind selber groß werden lassen.

ILONA KEMPF ☐

HELFE SIE MIT!

CHANGENERECHTIGKEIT UND LEBENSGLÜCK FÜR ALLE KINDER!



Das BLLV Kinderhaus „Casadeni“ gibt seit 1995 den ärmsten Kindern in Ayacucho (Peru) ein Zuhause. Diese Kinder sind für jede finanzielle Hilfe dankbar.

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kinderhaus durch Ihre Spende,

- als Fördermitglied, indem Sie monatlich einen festen Betrag (ab 10 €) spenden
- durch eine einmalige Spende.

www.bllv.de/BLLV-Kinderhilfe

STADTSPARKASSE MÜNCHEN
BLLV-Kinderhilfe
IBAN:
DE 77 7015 0000 0907 1441 41

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Ihren Spenden äußerst sorgsam umgehen.

GOETHES „WAHLVERWANDSCHAFTEN“ UND DER B2 SPRACHKURS

2 Jahre später in Türkheim: Hans Schindele, verdienter ehemaliger Schulleiter der dortigen Grund- und Mittelschule, 2. Bürgermeister und noch immer freiwilliger Deutschlehrer für Flüchtlinge lässt uns teilnehmen an einer B2 Unterrichtseinheit „seiner Schüler und auch Schülerinnen“. Wie gehabt stammen sie aus Syrien und dem Iran und wie gehabt lernen sie zusammen mit ihm Deutsch, diese für sie alle so schwierige Sprache. Sie aber ist der Schlüssel um ihnen ein Bleiben in Deutschland zu ermöglichen.

Die Menschen, die momentan mit Hans Schindele lernen haben schon die vorangegangenen Sprachkurse absolviert, können alle schon auf Deutsch kommunizieren und ihre Anliegen formulieren. Der Besuch des B2 Kurses bedeutet, ein Deutsch zu trainieren, das bereits auf hohem sprachlichen Niveau angesiedelt ist, das schon ein differenziertes Sprachvermögen voraussetzt. Nicht nur erlesen und verstehen, nicht nur rudimentäres Schreiben, nein, hier werden Sprachinhalte und der Gehalt von Sprache auf hoher Ebene geklärt, Sätze werden konstruiert, die so mancher deutsche Abiturient



nicht fähig ist zu konstruieren. Vor allem auf den richtigen Gebrauch der Grammatik, auf die Verwendung von Adjektiven und passenden Präpositionen und auch einer angemessenen Rechtschreibung wird geachtet. Und so kommt es eben auch, dass Goethe und seine „Wahlverwandschaften“ in einer Lektion des Lehrwerks bearbeitet werden. Es ist eine Freude, diesen Menschen zuzuhören und sich mit ihnen zu unterhalten.

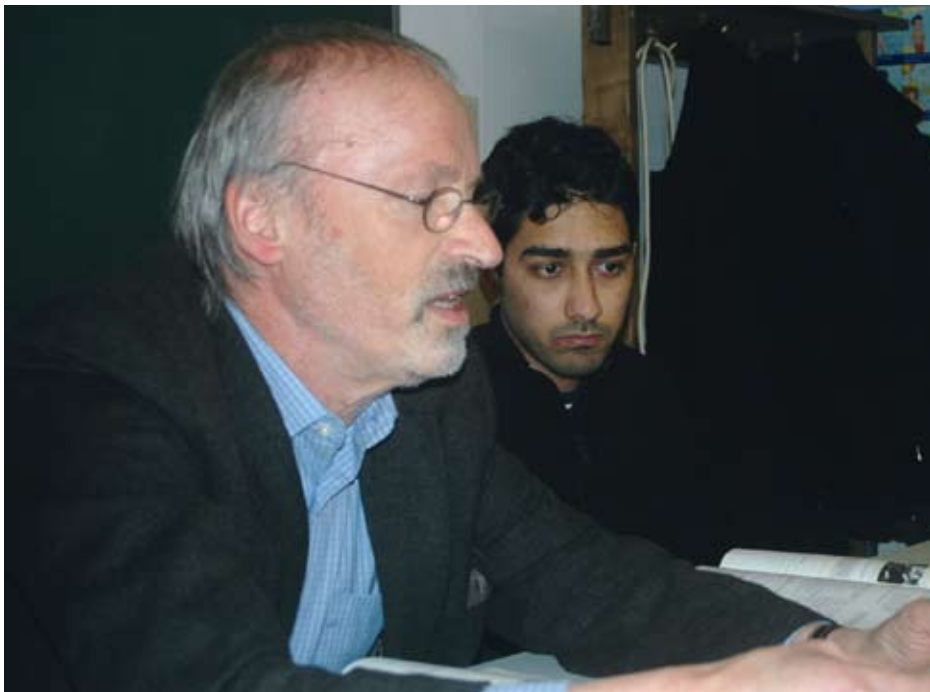
Die meisten kommen aus Syrien, einer direkt aus Aleppo, eine junge Frau stammt aus dem Iran. Sie heißen Rose, Reem und Rima, Omar, Mohamed, Ahmed und Mazen, sie alle haben auch in ihrer alten Heimat schon in Berufen gearbeitet, die einer intensiven höheren Bildung bedurften. Sie sind Ärzte und Lehrer, Buchhalterin und MTA. Auch in ihrer alten Heimat mussten sie lernen, um in ihren Berufen arbeiten zu können. Hier in Deutschland lernen sie, um eine Zukunftschance zu haben. Sie machen Praktika bei Ärzten, erlernen den Beruf einer Website Designerin und lassen sich zur Arzthelferin ausbilden.

Papiere, Zeugnisse und Approbationen müssen gesichtet, bewertet und anerkannt werden, damit sie in ihre alten Berufe zurückkehren können. Sie müssen Prüfungen in Fachsprachen

ablegen und Führerscheine bestehen. Sie tun es. Sie freuen sich, in einem sicheren Land zu leben, das ihnen die Möglichkeit gibt, in Frieden zu existieren.

Alles dauert, sie nehmen es hin, nur ein großer Wermutstropfen trübt ihr Dasein dauerhaft: die Suche nach passenden Wohnungen. Diese sind so gut wie gar nicht zu finden. Eine Wohnung, in der sie mit ihrer Familie zusammen leben können, ein eigenes Nest, um im fremden Land wirklich heimisch zu werden, das ist die schwierigste Aufgabe für sie und auch für die vielen Helfer und Helferinnen vor Ort.

Diese kümmern sich seit Beginn der Flüchtlingswelle um alle Belange dieser Menschen und können schon großartige Erfolge verzeichnen. In Türkheim gibt es keine Neuankommlinge mehr, aber für diejenigen, die da sind, wird auf einer höheren Ebene gesorgt. Alle Befragten sind sich einig, dass es noch viel zu tun gibt, dass die Zukunft all dieser Menschen ganz stark von diesen selbst abhängt, von deren Leistungsbereitschaft, von deren Durchhaltevermögen, aber auch von Glück und günstigen Fügungen. Alle aber sind sich sicher, dass es für ihre Kinder schon sehr viel einfacher sein wird, wenn sie denn bleiben dürfen.



WOMIT WIR BEIM ZWEITEN TEIL DES BERICHTES WÄREN, BEI ZWEI BEISPIELEN AUS DER ALLERNÄCHSTEN PRAXIS:

Mohadisa, 10 Jahre alt, Afghani

Seit 2 Jahren lebt sie in Deutschland, geht dort zur Schule und versucht mit ihren Eltern eine neue Heimat zu erleben. Sie will sie begreifen und in ihr heimisch werden. Der Schlüssel dazu läuft über die Sprache. Sie hat es von Anfang an begriffen. Sie lernt, was das Zeug hält, nimmt jedes Förderangebot wahr, kann sich nach kürzester Zeit verständigen und spricht und lacht laut, wenn sie einen Fehler gemacht hat. Sie kommt und fragt und lässt nicht locker, bis sie alles verstanden hat. Nun ist sie in der dritten Klasse und schreibt Geschichten, unendlich lange, lustige, spannende Geschichten, die von ihrem neuen Leben und den Lebensumständen, vom Luxus, der Freiheit und den neuen Freundschaften erzählen. Nicht immer grammatikalisch oder rechtschriftlich korrekt, aber jeder versteht was sie meint, welche Gefühle sie übermitteln will. Sie redet mit, sie kommuniziert ohne Scheu, hilft den Eltern auf der Botschaft und wo immer es nötig ist.

Auch die Eltern bemühen sich sehr um Integration, um das Erlernen der Sprache. Das haut schon ganz gut hin, aber so leicht und mühelos wie bei der Tochter gelingt es dann doch nicht. Sie werden es aber schaffen, denn Fleiß, Wille

und ein gerüttelt Maß an Intelligenz werden ihnen dabei helfen. Wäre ihre alte Heimat ein sicherer Ort zum Leben, hätten sie es auch dort geschafft. Mit viel weniger Aufwand.

Marwan, 11 Jahre alt, Syrer

Mit 11 Jahren in der Grundschule? Das geht eigentlich nur, wenn es das Schicksal so ungünstig meint, dass man die Sprache, diesen Schlüssel zu Bildung und Wohlergehen, nicht

beherrscht. Marwan gehört zu dieser Sorte Kind. Er kann es nicht fassen, dass er in der vierten Klasse noch einmal all den Babykram lernen soll, den er in Syrien längst verstanden hat. Aber wie soll er das zum Ausdruck bringen? Es fehlen ihm einfach die Worte dafür. Er strengt sich an, er redet mit Händen und Füßen, er rechnet wie ein Weltmeister, versteht die Welt um sich herum sofort. Auch all das Neue, das Andere in diesem fremden Land, die schnelllebige Technik. Nur das Sprechen und Schreiben hindert ihn an Höchstleistungen. Dann wird er sogar noch in eine dritte Klasse zurückgestuft. Er nimmt es hin und tritt seinen Siegeszug an. Er ist offen für alles, für jedes Wort, jede Aufgabe und es geht mit Riesenschritten voran. Er erzählt und schreibt auf syrisch und versucht alles auf Deutsch zu übersetzen und seine Klassenkameraden ahnen voraus, was er sagen will und helfen ihm mit den Worten aus und Marwan redet und schreibt immer mehr auf Deutsch und freut sich über seine Fortschritte. Er baut aus Karton, Drähten und einer Batterie einen Ventilator und mehrere Bootsantriebe und erklärt deren Funktion auf Deutsch.

Am Tag als er in eine andere Schule wechselt sagt er: Ich werde Flugzeugingenieur. Ich glaube es ihm und wenn bis dahin seine alte Heimat sicher geworden ist fliege ich mit einem von ihm gebauten Flieger dorthin.

SLZ 7



STIMMUNGSBILD AUS BAYERNS REGIONEN

Zweimal im Jahr treffen sich die BLLV-Fachgruppen Schulleitung aus den Bayerischen Bezirken sowie aus den Städten München und Nürnberg. Der gemeinsame Austausch dient u.a. dem Landesfachgruppenleiter Franz-Josef Bruckbauer dazu, sich ein Stimmungsbild aus den unterschiedlichen Regionen Bayerns über die aktuelle Lage der Schulleitungen einzuholen. Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass sich die Probleme, Bedürfnisse und Wünsche der Schulleitungen je nach Region (ländlicher Raum oder Ballungszentrum) in einigen Punkten sehr unterschiedlich darstellen.

Dies wurde beispielsweise an der Diskussion um den M-Zweig an Mittelschulen deutlich. Während in manchen Gebieten der Wunsch nach der Einführung von M-Klassen bereits ab der 5. Jahrgangsstufe vorhanden ist, um Schulstandorte zu sichern, wird der Ausbau des M-Zweiges von anderen eher kritisch betrachtet. Man wolle schließlich nicht den Auslesedruck für die Schüler der Grundschule durch eine M5 weiter erhöhen. Favorisiert – wenn auch als wenig chancenreich erachtet – wird dann ein Modell, bei dem die Mittelschüler bis zur 9. Klasse beieinander bleiben und schließlich die Möglichkeit haben, in einem oder zwei Jahren den Mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Gerade hinsichtlich dieser unterschiedlichen Voraussetzungen in den verschiedenartigen Regionen waren die anwesenden Fachgruppenleiterinnen und -leiter sich darin einig, im Rahmen der „Bildungsregionen“ die Gestaltung der Bildungslandschaft stärker

nach „unten“ zu verlagern und entsprechende Gestaltungsspielräume für schulpolitische Maßnahmen zu ermöglichen.

HOHE BELASTUNG DER SCHULLEITUNGEN

Die Aufgaben, die auf Schulleitungen zukommen, nehmen seit Jahren stetig zu, ohne dass eine erkennbare Entlastung (Erhöhung der Leitungszeit) zu spüren ist. Nicht nur die Integration und Beschulung von Flüchtlings- und Zuwanderungskindern stellt die Schulleitungen vor große organisatorische Herausforderungen. Auch die Gestaltung des Ganztagesangebots sowie die Inklusion fordern Schulleitungen in einem Maße, das nicht mehr vergleichbar mit früheren Zeiten ist. Berichtet wurde auch von etlichen Beispielen, in denen der Lehrermangel voll durchschlägt. So sei es vielerorts nicht mehr möglich, fehlende Lehrkräfte durch mobile Reserven zu ersetzen. Dies stellt besonders kleine Grundschulen vor eine kaum leistbare Vertretungsorganisation. Vor diesem Hintergrund wurde in der Diskussionsrunde oft die Frage gestellt, ob es in solchen Situationen nicht angebracht wäre, personalintensive Maßnahmen wie Lotsenlehrkräfte oder Evaluation auszusetzen. Ein weiteres Problemfeld ist die Besetzung von offenen Schulleitungsstellen. Benannt wurde hier ein Fall, in dem eine Grundschulrektorin dazu überredet wurde, eine benachbarte Schule in 25 km Entfernung mitzuführen. Dies allerdings ohne die Leitungsstunden der beiden

Schulen in Summe zur Verfügung zu stellen, sondern sie nach der Gesamtschülerzahl beider Schulen zu berechnen, wodurch sich eine viel geringere Leitungszeit ergibt. Dass solche Notbehelfe nicht nur die qualitativ gute Leitung einer Schule gefährden, sondern auch die Gesundheit solcher Schulleiter/innen, daran besteht kein Zweifel. Ohnehin stellt die Aufgabenfülle der Schulleitungen kleiner Grundschulstandorte ein großes Problem dar. So seien diese nicht nur Klassenleiter/innen. Sie sind mobile Reserven, Verwaltungskräfte und oftmals auch Hausmeister/innen, die verstopfte Toiletten wieder in Gang bringen. Um einen solchen Spagat dauerhaft leisten zu können, gehen (zu) viele der Kolleginnen und Kollegen täglich an die Belastungsgrenzen.

Das Thema „Einführung von ASV“ führte bei den Fachgruppenleitungen aus den Bereichen Grund- und Mittelschulen zu großem Schmunzeln. Diese Software habe an zu vielen Ecken und Enden noch enormen Verbesserungsbedarf, war hierzu der einhellige Tenor. Eine breite Zufriedenheit mit dem Programm, das eigentlich Verwaltungsabläufe erleichtern sollte – war leider wenig spürbar.

REINHARD GOGL, FACHGRUPPE
SCHULLEITUNG BLLV SCHWABEN



DER AUFREGENDE FUSSBALLTAG FÜR GRUNDSCHULEN

Spaß am Fußball verbunden mit einer Spendenaktion für Kinder in Not.

Eine Initiative des BLLV zusammen mit der Sozialstiftung des Bayerischen Fußball-Verbandes.

Unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

www.ball-helden.de

BLLV

Helfen kickt!
BFV
SOZIALSTIFTUNG

Unterstützt durch:



die Bayerische

Versichert nach dem Reinheitsgebot

SCHULLEITUNGEN SCHREIBEN BRANDBRIEF AN SEEHOFER BLLV-PRÄSIDENTIN FLEISCHMANN STELLT IM NAMEN BETROFFENER SCHULLEITER/INNEN UND VERWALTUNGSANGESTELLTER KLAR: MEHR GEHT NICHT MEHR!

In einem Brandbrief an Ministerpräsident Horst Seehofer finden Bayerns Schulleitungen deutliche Worte. In dem dreiseitigen Schreiben, unterzeichnet von der Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, klagen sie an: „Mehr geht nicht mehr.“ Sie fordern mehr Leitungszeit, eine bessere Ausstattung, mehr Anerkennung und Unterstützung.

„Viele der rund 5000 Schulleiterinnen und -leiter an Grund- und Mittelschulen und ihre Verwaltungsangestellten sind am Ende ihrer Kraft“, erklärte Fleischmann. Sie überschritten ihre persönliche Belastungsgrenze dauerhaft. Die Fülle der Aufgaben und Anforderungen sei immens und ständig kämen neue dazu - wie das Schulverwaltungsprogramm ASV, welches stark fehlerbehaftet an den Schulen eingeführt worden sei. „So kann es nicht weitergehen“, stellte sie klar. Schulleitungen und Verwaltungsangestellte würden zwischen ihren Aufgaben zerrieben. „Es gibt hier kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsdefizit in Politik und Verwaltung.“ Die kleinen Verbesserungen der vergangenen Jahre zeigten kaum Wirkung. Politik und Verwaltung müssten nun die Augen auf machen und die Realität endlich zur Kenntnis nehmen.

„Wir brauchen keine Zuckerl. Wir brauchen eine echte Reform.“ Vor jeder neuen Aufgabe für die Schulleitungen müsse künftig gesagt werden, welche dafür entfällt, oder es müsse geprüft werden, wie viel Zeit dafür nötig sei, verlangte die BLLV-Präsidentin. Mit neuen Aufgaben müsse nun Schluss sein.

Der BLLV bemühe sich seit Jahren darum, die Situation für die Betroffenen zu verbessern. Inzwischen liegt im Kultusministerium ein ganzes Bündel von Anträgen vor. „Wir haben immer wieder gebeten und gefordert, sämtliche Tätigkeiten der Schulleitungen zeitlich neu zu bewerten. Wir haben vorgeschlagen, Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, die bei juristischen Fragen professionell beraten. Wir haben gefordert, die Verwaltungsangestellten zu entlasten, finanziell besser zu stellen und Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen.“ Die Situation sei seit Jahre bekannt. Jetzt müssten Politik und Verwaltung endlich handeln, heißt es in dem Brandbrief wörtlich.

Im Dezember hatte sich bei einer BLLV-Veranstaltung in München gezeigt, dass die Betroffenen inzwischen verbittert und erschöpft sind. „Vor allem aber fühlen sie sich nicht wertgeschätzt.“ Das sei ihr sehr nah

gegangen, betonte Fleischmann. Sie hatte zur „Werkstatt Schulleitung“ eingeladen und rund 80 Schulleiter/innen und Verwaltungsangestellte waren nach München gekommen. Den Kolleginnen und Kollegen gehe es nicht darum, zu lamentieren oder sich den Aufgaben nicht stellen zu wollen. „Viele von ihnen können einfach nicht mehr.“ Sie wisse aus vielen Gesprächen, dass es im Kultusministerium kein Geheimnis mehr sei, wie ernst die Lage sei. Letztlich drehe sich alles um die Frage der Finanzierung, denn natürlich gebe es keine Entlastung zum Nulltarif.

Im Namen der Teilnehmer/innen der „Werkstatt Schulleitung“, im Namen der Grund- und Mittelschulen Bayerns und ihrer Verwaltungsangestellten fordert der BLLV:

- mehr Leitungszeit für die Schulleitungen
- eine bessere Ausstattung mit Verwaltungsangestellten an Grund- und Mittelschulen sowie
- das Aussetzen der Externen Evaluation als belastungsmindernde und ressourcenschonende Sofortmaßnahme.

Immer öfter müssten Schulleitungsstellen mehrfach ausgeschrieben werden, weil sich niemand findet, der den nervenaufreibenden Job machen will. „Es kann doch nicht sein, dass sich erst etwas verbessert, wenn die Stellen tatsächlich nicht mehr besetzt werden können“, sagte Fleischmann. Sie erwarte nun eine baldige Antwort des Ministerpräsidenten. Der Brandbrief sei auch an die Adressen aller Abgeordneten des Bayerischen Landtags geschickt worden und werde dort als Petition eingereicht.

SLZ



Der Brandbrief ist nachzulesen unter <http://schulleitung.bllv.de/brandbrief>



Er enthält auch Zitate von Schulleiter/innen und Verwaltungsangestellten, die bei der „Werkstatt Schulleitung“ im Dezember beim BLLV zu Gast waren.



SEMINARE 2017

2017/15 - Lernen**EFFEKTIVE FÖRDERUNG DER KONZENTRATION**

Einfache Bewegungs- und Entspannungsübungen im Klassenzimmer
05.04.2017, 14:30 - 18:00, München
Ferdinand Falkenberg
30,- € für BLLV-Mitglieder, 50,- €

2017/16 - Gesundheit**GLÜCK IM LEHRERLEBEN IST KEIN ZUFALL**

Für alle, die an einem positiven Umgang mit sich selbst und anderen arbeiten wollen
06.04.2017, 15:00 - 18:00, München
Norbert Radlinger
24,- € für BLLV-Mitglieder, 44,- €

2017/17 - Studierende & Berufseinsteiger**NEURODIDAKTIK – GEKONNT FÜRS LERNEN NUTZEN**

Praxiserprobte Tipps für nachhaltige Unterrichtsdesigns
26.04.2017, 16:00 - 20:00, München
Bernd Heckmair
10,- € für BLLV-Mitglieder, 30,- €

2017/18 - Schulleitung**DER PROFESSIONELLE AUFTRITT DER SCHULE IN DER ÖFFENTLICHKEIT**

Basiswissen Öffentlichkeitsarbeit – Print & Online
27.04.2017, 10:00 - 16:30, München
Katja Godart
54,- € für BLLV-Mitglieder, 74,- €

2017/19 - Gesundheit**MIT SYSTEMISCHER PÄDAGOGIK LEICHTER DURCH DEN SCHULALLTAG**

Effektive Techniken und Sichtweisen, die den Umgang mit schwierigen Schülern, Eltern und Kollegen erleichtern
05.05.2017, 10:00 - 16:30, München
Susanne Gerner
44,- € für BLLV-Mitglieder, 64,- €

2017/20 - Kommunikation**RHETORIK IN KONFLIKTSITUATIONEN**

Schwierige Gespräche führen, mit Ärger umgehen, Kritik äußern
In Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie
05. - 07.05.2017, Kochel
Florian Fischer
98,- €, ggf. 40,- € EZ-Zuschlag

2017/21 – Pädagogik konkret**MIT VISUALISIERUNG LERNPROZESSE GEZIELT UNTERSTÜTZEN**

Bildsprache für mehr Kreativität, Innovation und Denkkraft nutzen – Lernen Sie, Tafelbilder mal anders zu gestalten
06.05.2017, 10:00 - 16:00, München
Ulla Adam; Vasiliki Mitropoulou
44,- € für BLLV-Mitglieder, 64,- €

2017/22 - Lernen**BRAINKINETIK®-BASISÜBUNGEN**

Synapsen-Training für mehr Konzentration und Motivation
10.05.2017, 09:00 - 17:00, Metten
Christian Halser
54,- € für BLLV-Mitglieder, 74,- €

2017/23 - Kommunikation**KÖRPERSPRACHE IM UNTERRICHT BEWUSST EINSETZEN**

Nonverbale Signale verstehen und nutzen
13.05.2017, 10:00 - 15:30, München
Alexander Veit
59,- € für BLLV-Mitglieder, 79,- €

2017/24 - Studierende & Berufseinsteiger**METHODENTRAINING FÜR STUDIERENDE**

Fit für die Praxis
18.05.2017, 16:00 - 20:00, München
Iris Christina Steinmeier
10,- € für BLLV-Mitglieder, 30,- €

2017/25 - Studierende & Berufseinsteiger PERSPEKTIVEN NACH DEM REFERENDARIAT

Seminar für Referendare/innen und Junglehrer/innen an Gymnasien und Realschulen
20.05.2017, 10:00 - 15:30, Nürnberg
Roland Kirschner; Fidel Pehlivan-Werder; Jan Schneider
10,- € für BLLV-Mitglieder, 40,- €

2017/26 - Studierende & Berufseinsteiger**EWS-PRÜFUNGSVORBEREITUNGS-SEMINAR INTENSIV - PSYCHOLOGIE**

Gut vorbereitet ins 1. Staatsexamen!
26. - 27.05.2017, Nürnberg
Kathrin Emmerdinger
70,- € für BLLV-Mitglieder, 150,- €, 35,- € für Aktive

2017/27 - Studierende & Berufseinsteiger**EWS-PRÜFUNGSVORBEREITUNGS-SEMINAR INTENSIV - SCHULPÄDAGOGIK**

Gut vorbereitet ins 1. Staatsexamen!
26. - 27.05.2017, Nürnberg
Dr. Marcus Syring
70,- € für BLLV-Mitglieder, 150,- €, 35,- € für Aktive

2017/28 - Studierende & Berufseinsteiger**EWS-PRÜFUNGSVORBEREITUNGS-SEMINAR INTENSIV - PSYCHOLOGIE**

Gut vorbereitet ins 1. Staatsexamen!
23. - 24.06.2017, Dachau
Dr. Michaela Ingrisich
70,- € für BLLV-Mitglieder, 150,- €, 35,- € für Aktive

2017/29 - Studierende & Berufseinsteiger**EWS-PRÜFUNGSVORBEREITUNGS-SEMINAR INTENSIV - SCHULPÄDAGOGIK**

Gut vorbereitet ins 1. Staatsexamen!
23. - 24.06.2017, Dachau
Dr. Marcus Syring
70,- € für BLLV-Mitglieder, 150,- €, 35,- € für Aktive

NUR ACHT GRUNDSCHULEN IN BAYERN BIETEN KOMBINATION VON HORT UND GANZTAG

FRAKTIONSVICE STROHMAYR: BESCHÄMENDER BEFUND FÜR BAYERN – BERUFSTÄTIGE ELTERN DRINGEND AUF BETREUUNG IN RANDZEITEN ANGEWIESEN



Die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Simone Strohmayer, will mehr Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder durch Kombination von Hort- und Ganztagsangeboten in Bayern an Grundschulen.

Wie eine Anfrage der Abgeordneten zutage förderte, gibt es im laufenden Schuljahr lediglich an acht von 2300 Grundschulen (0,347 Prozent) solche Angebote und zusätzlich 20 Modellprojekte. „Dieser Befund ist für ein reiches Bundesland beschämend schwach. Gerade da, wo viele berufstätige Eltern wegen ihrer Arbeitszeiten dringend auf Betreuung angewiesen sind, leistet der Freistaat besonders wenig: Vor dem Unterricht, am späten Nachmittag und in den Ferien“, erklärt Strohmayer.

Nach einem Zwischenbericht heute im Bildungsausschuss fordert die Abgeordnete einen zügigen Ausbau der Betreuung in Ferien- und Randzeiten:

„Der Ausbau muss schneller gehen. Es hakt, weil die Fördersysteme nicht zusammenpassen. Dies darf nicht auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler und der Eltern ausgetragen werden“, sagt die Bildungspolitikerin.

SLZ

SPD WILL LERNENTWICKLUNGSGESPRÄCHE STATT ZWISCHENZEUGNISSE

Das Mitglied des Bildungsausschusses Dr. Simone Strohmayer fordert CSU-Staatsregierung auf, die individuelle Förderung in allen Schularten zu verbessern.

Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Martin Güll, schlägt vor, statt der Zwischenzeugnisse dokumentierte Lernentwicklungsgespräche für alle Schularten einzuführen. „Für viele Kinder und Jugendliche ist der Zeugnistag oft beschämend, wenn sie schwarz

auf weiß durch wenige Noten bestätigt bekommen, den Anforderungen in der Schule nicht zu genügen“, stellt Güll fest. Stattdessen sollten sich Schüler, Eltern und Lehrer in Lernentwicklungsgesprächen gemeinsam klare Ziele geben. „Das funktioniert doch in den ersten drei Grundschulklassen hervorragend, warum sollte es in den späteren Jahrgängen nicht auch zum Wohle der Schüler ein gutes pädagogisches Mittel sein, über die erbrachten Leistungen zu sprechen“, erklärt Güll.

Dann könnte der Kultusminister auf seine jährlich gleichen Hinweise verzichten, bei Bedarf Beratungsdienste in Anspruch zu nehmen. „Hilfe und Unterstützung müssen im Klassenzimmer stattfinden. Aber dafür braucht es wirkliche individuelle Förderung und ausreichend pädagogisches Personal“, fordern die SPD-Abgeordneten.

SLZ

2017/30 - Studierende & Berufseinsteiger ENDLICH KLASSENLEITER/IN!

Bewährte Tipps zur erfolgreichen Klassenführung - In Zusammenarbeit mit der abj Oberfranken
01.07.2017, 10:00 - 13:00, Eggolsheim
Karin Grimm; Silke Schür
kostenlos für BLLV-Mitglieder, 10,- €

2017/31 - Schulleitung VON DER LEHRKRAFT ZUR SCHULLEITUNG

Meistern Sie Ihren Karriereschritt erfolgreich und stressfrei
08.07.2017, 9:30 - 16:30, München
Iris Christina Steinmeier
54,- € für BLLV-Mitglieder, 74,- €

2017/32 - Studierende & Berufseinsteiger FIT FÜR DEN SCHULALLTAG – MÜNCHNER LEHRERTRAINING

Fünftägiger Intensivkurs zur Vorbereitung auf das Referendariat In Zusammenarbeit mit dem Münchner Lehrertraining e. V.
28.08. - 01.09.2017, München
Sabine Schnitzlbaumer
90,- € für BLLV-Mitglieder, 200,- €, 45,- € für Aktive

2017/33 - Kommunikation RHETORIK IN KONFLIKTSITUATIONEN

Schwierige Gespräche führen, mit Ärger umgehen, Kritik äußern
In Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie
15. - 17.09.2017, Kochel
Florian Fischer; Roland Kirschner
98,- €, ggf. 40,- € EZ-Zuschlag

**Ausführliche Seminar-
beschreibungen und Anmeldung:**

www.akademie.bllv.de



TEFLON-BESCHICHTUNG AUF DER SEELE?

RESILIENZFÖRDERUNG BEI KINDERN, JUGENDLICHEN UND LEHRERN

Ein schwerer Unfall, eine niederschmetternde Diagnose oder eine Beziehungskrise – manchmal fordert das Leben zu viel ab und die Seele wird krank. Erstaunlicherweise gibt es jedoch Menschen, die selbst schlimmste Ereignisse, wie Kriege oder Vergewaltigungen, erstaunlich gut verarbeiten. Das Schlüsselwort hierzu lautet Resilienz.

WAS BEDEUTET EIGENTLICH RESILIENZ?

Der Begriff Resilienz stammt ursprünglich aus der Werkstoffkunde der Physik und beschreibt die Fähigkeit eines Werkstoffes, nach einer Verformung dennoch in die ursprüngliche Form zurückzufinden. Im psychologischen Kontext definierte Rutter (2000) Resilienz als das Vermögen einer Person oder eines sozialen Systems (z.B. Familie), sich trotz schwieriger Lebensbedingungen auf sozial akzeptiertem Wege gut zu entwickeln.

Der Beginn der Resilienzforschung in der Psychologie war Emmy Werners (1982) „Kauai Studie“. Dabei wurde die physische, kognitive und soziale Entwicklung von knapp 700 Kindern über 18 Jahre hinweg beobachtet. Besonderes Augenmerk wurde auf die sogenannten „Risikokinder“ gelegt – also diejenigen Kinder, die bis zum Ende ihres 2. Lebensjahres mehr als 3 Risikofaktoren (z.B. chronische Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, Tod eines Elternteils) ausgesetzt waren. 75% dieser Risikokinder zeigten im Alter von 10 Jahren schwerwiegende Lern- und Verhaltensstörungen und wurden bis zum Alter von 18 Jahren auch häufig straffällig. Die übrigen 25% der Risikokinder hingegen haben sich zu kompetenten, gesunden Personen entwickelt – sie gelten demnach besonders widerstandsfähig.

WARUM SIND MANCHE KINDER RESILIENTER ALS ANDERE?

Entscheidend für die Entwicklung von Resilienz sind schützende Umweltfaktoren, wie z.B. mindestens eine stabile, verlässliche Bezugsperson, gute Bewältigungsmöglichkeiten

der Eltern in Belastungssituationen oder ein wertschätzendes Klima in Kindergärten und Schulen. Protektiv wirkt aber auch das (altersangemessene) Übernehmen sozialer Verantwortung, Problemlösefähigkeiten, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen sowie ein realitätsnahes und positives Selbstkonzept. Zeigen Kinder zahlreiche dieser Schutzfaktoren, dann sind sie in der Lage mit diversen kritischen Lebensereignissen erstaunlich gut zurecht zu kommen.

WELCHES MENSCHEN-BILD PRÄGT DIE RESILIENZFORSCHUNG?

In der Resilienzforschung wird der Betroffene nicht als passives Opfer, sondern als aktiver Gestalter und Bewältiger der Situation gesehen. Entsprechend liegt der Fokus des Krisenmanagements auf Prävention – Personen aller Altersstufen sollen frühzeitig adäquate, effektive Bewältigungsstrategien erlernen, wie etwa Problemlösefähigkeiten, Konfliktlösestrategien, persönliche Verantwortungsübernahme und Selbstwirksamkeit. Diese Kompetenzen sollen im Alltag intensiv eingeübt, damit sie in Stress- und Krisensituationen souverän anwendbar sind. Dieses Prinzip gleicht dem der Feuerwehr: Auch die Feuerwehr übt nicht erst dann, wenn 's schon brennt!

RESILIENZ AUCH EIN THEMA IN DER LEHRERGESUNDHEIT?

Auch im Bereich der Lehrergesundheit, v.a. der „Burn-Out-Prophylaxe“, wird Resilienz immer mehr gefördert. Folgende Ziele sind in vielen Programmen anzutreffen: (1) Aufbau von sozialen Netzen zur kollegialen Unterstützung, (2) Inanspruchnahme von Unterstützersystemen, wie Supervision, Intervention, Reflexionssettings (3) Radikale Akzeptanz, dass Veränderungen Bestandteil des Lebens sind (4) Realistische Zielsetzung (5) Humor, Humor, Humor.

...ach übrigens: Kürzlich hat das amerikanische Verteidigungsministerium die Resilienzforschung für sich entdeckt – zur Vorbeugung psychiatrischer Erkrankungen der Truppe an der Front.



DR. ALEXANDER PRÖLLS
STAATLICHER SCHULPSYCHOLOGE
BEZIRKSVORSITZ, DER ABJ NIEDERBAYERN
LEITER DER FACHGRUPPE
SCHULBERATUNG IM BLLV NIEDERBAYERN

LITERATUR:

Berndt, C. (2015):
Resilienz: Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft.

Wustmann, C. (2004):
Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern.

Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (2006)
Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände.

Opp, G. & Fingerle, M. (2007)
Was Kinder stärkt.
Erziehung zwischen Risiko und Resilienz.

FÖRDERPROGRAMME FÜR DIE SCHULE:

Fröhlich-Gildhoff, K. (2012):
Prävention und Resilienzförderung in Grundschulen - PRiGS

Greiff, A. (2008)
Resilienz: Widerstandsfähigkeit stärken – Leistung steigern

Kubitschek, G. (2014):
Die 50 besten Spiele zur Resilienzförderung

http://www.stiftung-kinderland.de/uploads/tx_news/AP_Resilienz_final.pdf

